

sozialdemokratischen Presseorgans, „Die Deutsche Freiheit“, beschlossen¹⁹⁴. Die Zeitung erschien in Saarbrücken und wurde vom Redaktionsstab der Volksstimme unter Leitung Brauns herausgebracht. Sie nannte sich „Einzig unabhängige Tageszeitung Deutschlands“, erschien zunächst in 100 000 Exemplaren und sollte vor allem der Aktivierung des Widerstandes gegen den Nationalsozialismus in den deutschen Grenzgebieten dienen¹⁹⁵. Die Zeitung enthielt Nachrichten aus allen Teilen Deutschlands, vor allem über die inneren Schwierigkeiten des nationalsozialistischen Regimes und den Widerstandswillen der Arbeiterschaft; sie berichtete auch über die internationale Lage und die Entwicklung des Saarproblems. Die deutschen Emigranten schritten während des Jahres 1933 auch noch zur Gründung einer weiteren Zeitung, „Westland, Unabhängige deutsche Wochenzeitung“, die aber nicht von Braun, sondern den emigrierten deutschen Sozialisten redigiert wurde. Sie hatte ein beachtliches Niveau und verfügte über gute Informationsquellen¹⁹⁶. Die „Volksstimme“ verbreitete weiterhin Kritik an Hitlers Friedensreden, wies auf die arbeiterfeindliche und kapitalistische Haltung der Nationalsozialisten hin und behandelte alle außenpolitischen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten der neuen Regierung¹⁹⁷. Erklärungen und Aufsätze führender Sozialisten wurden aufgenommen, wie Otto Wels Erklärung über seinen vorübergehenden Austritt aus der Sozialistischen Arbeiterinternationale¹⁹⁸, Friedrich Stampfers Aufsatz über die Haltung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion am 17. Mai¹⁹⁹ und Friedrich Adlers Aufsatz über „Die Aufgabe der Emigration in der vergewaltigten Partei“²⁰⁰. Diese Kontakte zwischen den emigrierten Sozialisten und den Saarländern und die Beziehungen zum Prager Parteivorstand führten dazu, daß die allgemeine geistige Entwicklung der deutschen Sozialdemokraten und ihre Deutung der jüngsten Erlebnisse sich auch in den Vorstellungen der saarländischen Sozialisten auswirkten. So führte z. B. Braun in einer Rede im Juni 1933 aus, daß die SPD der bürgerlich-demokratischen Arbeit vorbei sei und nun die SPD des sozialistischen Kampfes leben müsse²⁰¹.

Die eigentlich saarländische Weise der Verarbeitung der neuen Ereignisse muß aber in anderen Äußerungen und Handlungen dieser Monate gesehen werden. Bereits in einem Artikel vom 11. Mai 1933, der sich mit dem Vorgehen gegen die Gewerkschaften auseinandersetzte, legte Braun dar, daß der Kampf nun mit der II. Sozialistischen Internationale und mit

¹⁹⁴ Volksstimme, Nrn. 134 u. 135 v. 12. u. 13. 6. 1933; Matthias—Morsey, a. a. O., S. 260.

¹⁹⁵ Volksstimme Nrn. 134 u. 135 v. 12. u. 13. 6. 1933.

¹⁹⁶ Vgl. z. B. die Artikel „Der diplomatische Kampf um die Saar“, Westland Nr. 24 v. 16. 6. 1934 u. „Die Saar als Trumpf des Vatikans“, Westland Nr. 26 v. 30. 6. 1934.

¹⁹⁷ Z. B. Volksstimme Nrn. 115, 116, 124, 138, 139, 142, 143, 149 vom Mai und Juni 1933.

¹⁹⁸ Volksstimme Nr. 134 v. 12. 6. 1933.

¹⁹⁹ Volksstimme Nr. 121 v. 26. 5. 1933 „Verständnis und Gerechtigkeit“.

²⁰⁰ Volksstimme Nr. 134 v. 12. 6. 1933.

²⁰¹ Volksstimme Nr. 138 v. 17. 6. 1933.